

Die Panamerikanischen Spiele – Eine Bilanz



Vom 13. bis 29. Juli 2007 befand sich ganz Rio de Janeiro in einem einzigen Sportfieber. Zum ersten Mal in der Geschichte der Panamerikanischen Spiele wurde diese amerikanische Ausgabe der olympischen Spiele in Brasilien ausgetragen. Euphorie und Begeisterung waren so groß, dass sie auf die ganze Nation übergriffen. Dabei war das Großereignis in zweifacher Hinsicht ein großer Erfolg: Aus sportpolitischer aber auch aus sportlicher Sicht. Hier wollen wir eine kurze Bilanz der Spiele ziehen und einen perspektivischen Blick auf Brasiliens Bemühungen um weitere Megasporevents werfen.

TEXT: JÖRG WABER

Als die Panamerikanischen Spiele am 29. Juli zu Ende gingen waren allseits Erleichterung, Freude und Stolz aufgrund der gelungenen Ausrichtung des Events zu spüren. Wer hätte dies gedacht als Präsident Luiz Inácio Lula da Silva seine geplante Rede bei der Eröffnungsfeier am 13. Juli nicht hielt, weil ihn laute und ständige Buhrufe aus dem Publikum stark verärgert hatten?

Die breite Zufriedenheit über den Verlauf des Ereignisses fußte in einem doppelten Erfolg. Zum einen – aus sportpolitischer Sicht – konnte Brasilien der internationalen Sportwelt beweisen, dass es sehr wohl in der Lage war, eine Megaveranstaltung dieser Größenordnung auszutragen. Dies war umso wichtiger, hatte das Internationale Olympische Komitee (IOC) dem Land doch wiederholt die Kompetenz abgesprochen, die Olympiade ohne größere Zwischenfälle und reibungslos über die Bühne bringen zu können. Zum anderen – aus sportlicher Sicht – schaffte die brasilianische Auswahl mit 54 Gold, 40 Silber und 67 Bronzemedailien den größten Erfolg der Verbandsgeschichte. Nur die Vereinigten Staaten von Amerika und Kuba waren im Endklassement besser gestellt, als die drittplatzierten Brasilianer, die bis zum Schluss sogar auf den zweiten Platz hoffen dürften.

Das allgemein positive Bild konnten auch weder einige organisatorische Mängel im Zeitplan und in logistischen Fragen, noch die Flucht kubanischer Sportler, trüben, die

mit dieser Aktion ihrer Heimreise nach Kuba entgehen wollten. So sprach der Präsident der ODEPA (Organização Desportiva Pan-Americana), Mario Vázquez Raña, sogar von den am besten durchgeführten Spielen aller Zeiten. Auch wenn diese Äußerung eine Übertreibung gewesen sein mag, so kann doch von einer allseits zufrieden stellenden Organisation gesprochen werden. Letztlich werden sportliche Großereignisse auch immer danach beurteilt, wie begeisterungsfähig die Bevölkerung den Event begleitet. In dieser Hinsicht kann kaum ein Zweifel bestehen: Die Cariocas trugen die Spiele auf einer Welle der Euphorie und guten Laune.

WM 2014 und Olympiade 2016?

Schließlich bleibt uns die Frage, welche Auswirkungen die gute Durchführung der Panamerikanischen Spiele auf die Chancen Brasiliens haben wird, weitere Megasporevents an Land zu ziehen. Im Falle der Fußballweltmeisterschaft 2014, über deren Vergabe in wenigen Wochen entschieden wird, besteht kein Zweifel: Brasilien wird als bislang einziger Kandidat den Zuschlag bekommen. Im Gegensatz dazu sieht die Sachlage für die Bewerbung Rio de Janeiro auf die Austragung der Olympischen Spiele 2016 schon weitaus komplizierter aus. Sicher scheint aber eins: die organisatorische Reifeprüfung wurde bestanden und damit sollten die Chancen Rios gestiegen sein den großen Coup zu landen. ■



Deutsche Frauen holen WM-Titel

Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft hat bei der Weltmeisterschaft 2007 in China ihren 2003 in den USA gewonnenen Titel erfolgreich verteidigt. Im Endspiel kam die Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) am 30. September in Shanghai zu einem 2:0 (0:0) über Brasilien und blieb damit im gesamten Turnier ohne Gegentreffer – dies hatte es bisher weder bei Männer- noch Frauen-Weltmeisterschaften gegeben.

Die deutsche und WM-Rekordtorschützin Birgit Prinz (52.) – die später den Silbernen Ball für die zweitbeste Spielerin des Turniers hinter der Weltfußballerin und WM-Torschützenkönigin Marta erhielt, und Simone Laudehr (86.) trafen für Deutschland. Nadine Angerer parierte in der 64. Minute einen Elfmeter von Marta, bewahrte damit ihre weiße Turnier-Weste und wurde später folgerichtig zur besten Torhüterin der Weltmeisterschaft gekürt. Marta verlor das Duell der besten Spielerin der Welt gegen die beste Torhüterin der Welt.

Richtigstellung: Das in Tópicos 2/2007 abgebildete Olympiastadion João Havelange wurde von Paulo Romeu Pereira Bissoli fotografiert

WM 2014: Brasilien ist alleiniger Bewerber

Brasilien ist seinem Ziel als Ausrichter der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 einen weiteren Schritt näher gekommen. Der Präsident des brasilianischen Verbandes (CBF), Ricardo Teixeira, übergab FIFA-Präsident Joseph Blatter am Sitz des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA) in Zürich fristgerecht die offiziellen, 900 Seiten umfassenden Bewerbungsunterlagen für die Ausrichtung der WM-Endrunde in sieben Jahren. Brasilien ist alleiniger Bewerber, die Vergabe erfolgt am 30. Oktober. In den Bewerbungsunterlagen wurde das Projekt mit vier neuen

Arenen (in Maceió, Natal, Recife und Salvador). Weitere 14 Städte schlagen zum Teil umfassende Modernisierungen der bereits vorhandenen Stadien vor. Dabei handelt es sich um Belém, Belo Horizonte, Brasília, Campo Grande, Cuiabá, Curitiba, Florianópolis, Fortaleza, Goiânia, Manaus, Porto Alegre, Rio Branco, Rio de Janeiro und São Paulo. Nach brasilianischen Angaben will die FIFA maximal zehn Spielorte zulassen, der Verband CBF wolle diese Zahl aber auf mindestens zwölf erhöhen, heißt es.